

S'Neuscht vom Tannzapfenland

Ausgabe 1 | 2021



Label «Qualität in Palliative Care»

Liebe Leserinnen und Leser

Ganzheitlichkeit und Personenzentrierung gelten als Grundsätze der Palliative Care und bewirken, dass sich Bewohnerinnen, Bewohner und An- oder Zugehörige im Betreuungsprozess wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen. Die tägliche Auseinandersetzung im Thema Palliative Care, mit den entsprechenden Rahmenbedingungen im Arbeitsalltag, ist und bleibt ein stetiger Prozess.

Seit 2016 verfügt das Regionale Alterszentrum Tannzapfenland über das Label «Qualität in Palliative Care». Am 2. November 2021 fand ein Rezerifizierungsaudit statt, welches wir mit gutem Ergebnis bestanden haben. Damit weisen wir eine hohe Pflege- und Betreuungsqualität aus. Unser

«Du zählst, weil Du du bist. Und du wirst bis zum letzten Augenblick deines Lebens eine Bedeutung haben. Wir werden alles tun, damit du in Frieden sterben kannst – aber genauso, dass du leben kannst bis du stirbst»

Cicely Saunders, Begründerin der Palliative Care

oberstes Ziel ist und bleibt, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, mit einer professionellen Betreuung die bestmögliche Lebensqualität zu ermöglichen und ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Erika Prandini-Rast, Bildung/Qualität



Gemeinsam Perspektiven schaffen

Die Clenia Littenheid AG beschäftigt über 670 Mitarbeitende und bietet als Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Behandlungsmethoden für Menschen aller Altersstufen. Eingebettet in eine wunderschöne Landschaft im Hinterthurgau können auf 17 Stationen mit über 240 Betten akute psychische Erkrankungen diagnostiziert, behandelt oder vorgebeugt werden.



Aussenpraktika in der Clenia Littenheid

Blerina Bedjeti

«Ich wollte unbedingt die Blutentnahme bei Patienten lernen»

Ich hatte vom 26. bis 30. Oktober die Gelegenheit ein Aussenpraktikum in der Psychiatrischen Klinik in Littenheid zu verbringen.

Mein Hauptziel des Aussenpraktikums war es, die Blutentnahme zu lernen. Die ganze Woche war ich auf der Akutpsychiatrie auf dem Park C eingeteilt. Am ersten Morgen ging ich auf die Abteilung und wurde sehr herzlich von einer Mitarbeiterin empfangen. Eine weitere Mitarbeiterin zeigte mir die Abteilung. Danach durfte ich mit ihr an der Arztvisite teilnehmen. Da war der Oberarzt, die Assistenzärzte, die Psychologen und die zuständigen Bezugspersonen der Patienten

innen und Patienten dabei. Dabei kamen alle Teilnehmenden der Reihe nach in das Zimmer. Die zuständige Bezugsperson befragte danach die Patientin oder den Patienten beispielsweise wie ihr Wochenende war oder was sie unternommen haben und ob sie ungeklärte Fragen haben. Einige Patienten durften über das Wochenende nach Hause. Eine Pflegefachperson hat Protokoll über den Inhalt geführt.

Am Nachmittag durfte ich schon meine erste Blutentnahme durchführen. Meine Bezugsperson hat mir nützliche Tipps gegeben. Am Montag und Dienstag durfte ich bei den Mitarbeitern Blutentnahmen durchführen. Ich war sehr froh, dass sich sehr viele Mitarbeitende freiwillig für eine Blutentnahme gemeldet haben und ich so genügend Übungsmöglichkeiten hatte. Am Donnerstag durfte ich schon beim ersten Patienten Blut abnehmen. Ich habe mich sehr gefreut, dass es endlich so weit war. Es ist definitiv ein Unterschied, wenn man die Blutentnahme bei den Mitarbeitern durchführt oder bei einem Patienten. Bei der Blutentnahme war eine Mitarbeiterin dabei, die mir zugeschaut hat. Am Freitag hatten wir drei

Blutentnahmen zu erledigen. Ich durfte alle drei durchführen. Bei zwei der Blutentnahmen war die Berufsbildnerin dabei und hat mir zugeschaut. Bei der dritten Blutentnahme habe ich mich getraut, diese selbständig durchzuführen. Anschliessend ging es auf die Botengänge. Das bedeutet: man geht die Post holen, bringt die Blutentnahmen ins Labor und bringt die Medikamentenkiste in die Apotheke.

Für mich war diese Woche sehr spannend und sehr hilfreich. Ich konnte viel Neues dazu lernen. Ich habe mich sehr gefreut, dass ich etwa elf Blutentnahmen durchführen konnte. Es war sehr spannend, mal eine Woche lang in einem anderen Bereich zu schnuppern. Es gab teilweise sehr junge Patienten, jedoch auch laute und sehr ruhige Patienten. Das Team war sehr hilfsbereit und freundlich. Es war für mich immer jemand da, dem man Fragen stellen durfte. Das Team war super und ich bin froh, dass wir Lernenden vom RAT diese Möglichkeit haben, die Technik der Blutentnahme zu lernen. Für mich war es insgesamt eine sehr schöne Woche.

Blerina Bedjeti, FaGe 3. Lehrjahr

Sevxhion Dalipi

«Ein grosser Dank an alle Beteiligten»

Ich durfte im November in der Psychiatrie Clenia Littenheid AG ein einwöchiges Praktikum absolvieren. Das Ziel der Woche war, dass ich die Blutentnahme üben kann. Ich war auf der Station Park B eingeteilt. Das Team bestand aus sehr freundlichen Menschen und man merkte, dass es ihnen sehr wichtig war, dass ich mein Ziel erreichen kann. Sie schauten nicht nur, dass ich genug Patienten für die Blutentnahme hatte, nein auch das Personal stellte sich zur Verfügung. Ich bin dem Team und den Patienten sehr dankbar dafür. Ich sah neben der Blutentnahme auch viel anderes in Littenheid. Ende der Woche konnte ich feststellen, dass ich jetzt das Handling für die Blutentnahme besitze. Herzlichen Dank an das Park B-Team, ich wünsche allen Mitarbeitenden nur das Beste.

Sevxhion Dalipi, FaGe 3. Lehrjahr



News aus der Gastronomie

Einige Zahlen zum Lebensmittelverbrauch 2020 im RAT

- 32'316
Liter Mineralwasser
- 46'350
Konfitüren-Portionen
- 330 kg Reis
- 29'200 Weggli
- 6'100 kg Fleisch



Die **Spitex Regio Tannzapfenland** übernimmt neu ab dem 1. Januar 2021 den Bezirk Rickenbach. So können auch die Kunden der Spitex Regio Tannzapfenland den Mahlzeitendienst in Anspruch nehmen. Die Gerichte dafür werden im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland zubereitet.

Ab 1. Februar 2021 verstärkt uns **Nasrin Schuppli** als Köchin im Küchenteam. Sie kommt als Ersatz für Pamela Pascale, welche sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellt. Wir heissen Nasrin Schuppli herzlich willkommen im RAT und unserem Team.

Prisca Bartholet, Stv. Abteilungsleitung Service/Gastronomie, hat ihre Weiterbildung im Dezember als «Teamleiterin/Teamleiter» erfolgreich abgeschlossen. Herzliche Gratulation.

Rita Bosshard, Abteilungsleitung Service/Gastronomie, hat im Januar alle Modulprüfungen für das Gastro-Betriebsleiterseminar (eidg. Fachausweis) erfolgreich abgeschlossen.

Roland Signer, Abteilungsleitung Küche, hat im Dezember alle Modulprüfungen zum Chefkoch (eidg. Fachausweis) erfolgreich abgeschlossen – im April findet die Schlussprüfung statt. Wir wünschen viel Erfolg.

Während der COVID-19-Phase übernahm das Team Service Gastronomie den Einkauf für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere Mieter. Zu Beginn war es eine grosse Herausforderung sämtliche Produkte in den verschiedenen Läden zu finden. Mittlerweile kennen wir jedoch die Produktwünsche unserer Bewohnenden und Mieter. Herzlichen Dank an unsere «Posti-Frauen»!

Andreas Steingruber, Leitung Gastronomie



Appenzeller Käsekuchen

Zutaten Panna Cotta

- 250 g Appenzellerkäse gerieben
- 50 g Mehl
- 1 dl Rahm
- 1 Knoblauchzehe gepresst
- 1 feingehackte Zwiebel
- 1 Ei
- 2 dl Milch
- Pfeffer
- Muskat

Zutaten geriebener Teig

- 250 g Weissmehl
- 100 g Butter
- 1 dl Wasser
- ½ EL Salz
- 3 EL Öl oder Fett

Zubereitung Teig

Das Mehl in eine Schüssel sieben. Die Butter in Flocken zum Mehl geben und fein mit den Händen zerreiben. Die übrigen Zutaten mischen und mit dem Mehl rasch verkneten, bis der Teig glatt ist und nicht mehr klebt. Mindestens ½ Stunde an die Kälte stellen. Auswallen und ein Fladenblech damit belegen.

Zubereitung Guss und Zusammenführung mit Teig

Alle Zutaten für den Guss vermischen. Die Füllung auf den Teigboden giessen und bei mittlerer Hitze langsam backen.

En Guete!

Andreas Steingruber, Leitung Gastronomie

Praxis- und Praktikantenprojekte

An der Berufsschule und den überbetrieblichen Kursen erlangen die Lernenden theoretische und praktische Grundlagen. Danach gilt es das neu gewonnene Wissen und die neu erworbenen Kompetenzen in der Praxis einzusetzen.

«Es ist nicht genug zu wissen,
man muss auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen,
man muss auch tun.»

Johann Wolfgang Goethe

Unsere 1. Lehrjahr-Lernenden haben den Auftrag erhalten, einen Theorie-Praxistransfer durchzuführen und zu dokumentieren. Konkret hiess das für die Lernenden selbständig einen solchen zu planen, die ausgedachte Handlung durchzuführen und zum Schluss ihren Theorie-Praxistransfer zu dokumentieren.

«Lass es mich tun und ich werde es können.»
Wie wahr... Ich freue mich, Ihnen die gut bewältigten Transfers und gelungenen Berichte in unserer Hauszeitung zu präsentieren.

Erika Prandini, Bildung/Qualität

Alltagsgestaltung – Hirntraining und Spass zusammen

Nebst meiner Arbeit in der Pflege, gehören auch Arbeiten wie die Alltagsgestaltung mit Bewohnerinnen und Bewohnern dazu. Deshalb hatte ich folgende Überlegung. Einerseits die Bewohner zu fordern und andererseits es trotzdem lustig mit ihnen zu haben. Gehirntraining auf eine spielerische Art. Also dachte ich mir, dass ich ein Puzzle mit ihnen mache. Das Puzzle bildete einen Bären ab. Es war sehr interessant zu beobachten, wie wir Fortschritte machten. Gab es Schwierigkeiten das geeignete Puzzleteil zu finden, konnte ich sofort helfen. Bei den Bewohnenden kamen Erinnerungen hoch, dies fand ich sehr schön. Wir konnten miteinander lachen sowie auch Gespräche führen. Zum Abschluss gab es einen feinen Tee: Zum Wohl!

Ruben Cocco, FaGe 1. Lehrjahr



Kompetenz Händedesinfektion

Die Händedesinfektion ist in unserem Alltag ein fester Bestandteil. Wir benutzen die Hände für alles, um etwas zu greifen, essen oder zu trinken. Die Hände sind das Transportmittel der Keime. Aber durch das Desinfizieren der Hände können wir 99.9% der Keime abtöten. Manche sagen, dass das Händewaschen viel besser sei als die Händedesinfektion. Dies stimmt aber gar nicht – durch das ständige Händewaschen wird unser Schutzfilm auf der Haut zerstört. Wenn man aber die Hände richtig desinfiziert, wird ein «Rückfett» gebildet, welches deine Hände nicht kaputt macht. Das Wichtige ist aber, dass man es richtig macht. Man sollte sechs Schritten folgen und diese jeweils fünf Sekunden durchführen – somit hat man während 30 Sekunden die Hände richtig desinfiziert.

Jenny Fecker, FaGe 1. Lehrjahr

- 1 In beide Handflächen Desinfektionsmittel
- 2 Rechte Handfläche über linken Handrücken bewegen und umgekehrt
- 3 Handfläche auf Handfläche mit verschränkten, gespreizten Fingern
- 4 Aussenseite der verschränkten Finger auf gegenüberliegende Handflächen bewegen
- 5 Beide Daumen in der geschlossenen Handfläche reiben
- 6 Auf der Handfläche mit den Fingerkuppen mit kreisenden Bewegungen einreiben



Alltag als Pflegepraktikantin

Seit August 2020 bin ich in der Ausbildung als Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS). Den täglichen Austausch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern schätze ich sehr. Der Beruf selbst zeigt mir in verschiedenen Bereichen immer wieder, wie dankbar die Bewohner sind. Für mich selbst ist es sehr schön, wenn ich Menschen unterstützen kann und ihnen ein Lächeln auf das Gesicht zaubern kann. Auf diesem Bild habe ich mit einer Bewohnerin «Mühle» gespielt. Nach diesem Spiel bedankte sich die Bewohnerin für die Zeit, die ich ihr geschenkt habe.

Noemi Elser, AGS 1. Lehrjahr



Praxis- und Praktikantenprojekte

Alltagsgestaltung – «Eile mit Weile»-Nachmittag



Ich erhielt den Praktikumsauftrag, die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Alltagsgestaltung miteinzubeziehen. Während meiner Tätigkeit im Alterswohnheim machte ich mir Gedanken dazu und überlegte, wie ich die Bewohner bei der Aktivität einbinden könnte. Da bei uns auf der Abteilung viele Bewohner Spiele mögen, machte ich mich zusammen mit unserem Schnupperlehrling auf die Suche nach zwei Bewohnern, die mit uns «Eile mit Weile» spielten. Während des Spiels achtete ich darauf, dass die Bewohner auch etwas zu trinken bekommen haben.

Daya Seidel, Pflegepraktikantin

Kompetenz Postverteilung

Jeden Tag zwischen 8:00 Uhr und 10:00 Uhr wird die Post im RAT zugestellt. Eine volle Kiste mit Briefen und Zeitungen wird entgegengenommen und die Kiste vom Vortag im Büro, mit den von uns frankierten Briefen, dem Pöstler mitgegeben. Da das Alterszentrum in vier verschiedene Abteilungen eingeteilt ist, sortieren wir die Post auch nach Abteilungen. Im Normalfall müsste man nur die Post vom 1.OG, 2.OG und der geschützten Wohngruppe zuordnen und im Kopierraum in die betreffenden Fächer verteilen. AWH-, AW1- und AW2-Post wird üblicherweise vom Pöstler verteilt. Doch seit der Pandemie wird auch die Post für AWH, AW1 und AW2 von uns sortiert und verteilt. Falls die Abteilungen geschlossen sind, wird die Post für 1.OG und 2.OG in den Lift gelegt und diejenige für die Wohngruppe wird beim Eingang deponiert. Die Post für die Alterswohnheime und Alterswohnungen wird auf den Holztisch vor dem Eingang gelegt. Eingeschriebene Briefe müssen wir einmal kopieren und von der Pflegeleitung unterschreiben lassen. Erst danach darf der Brief an die Bewohnerin oder Bewohner überreicht werden und die unterschriebene Kopie kommt in die Bewohnerakte.

Bita Gholami, Kauffrau 1. Lehrjahr



Alltagsgestaltung – Kuchen backen

Mein Name ist Mara Siegenthaler und ich durfte im Sommer 2020 meine Lehre als FaGe EFZ beginnen. Seit meinem Lehrbeginn bin ich auf der geschützten Wohngruppe tätig. Die Arbeit im Team sowie die Betreuung der dementen Bewohnerinnen und Bewohner bereitet mir sehr viel Freude. Zusammen mit einer Bewohnerin durfte ich einen selbst ausgewählten Kuchen backen. Nachdem ich alle Zutaten bereitgestellt hatte, machten wir uns an die Arbeit. Die demente Bewohnerin konnte sich an dieser Aktivität bestens beteiligen und unterstützte mich tatkräftig. Wir beide genossen das gemeinsame Backen sehr und hatten grossen Spass!

Mara Siegenthaler, FaGe 1. Lehrjahr



Alltag als Pflegepraktikantin



Ich bin Jette Glowa und arbeite seit dem August 2020 als Pflegepraktikantin in der geschützten Wohngruppe. Ich bin in der Pflege aktiv und auch für die Beschäftigung der Bewohnerinnen und Bewohner verantwortlich. Ich spiele beispielsweise «Elfer raus!» mit ihnen. Das ist ein Kartenspiel, das aus 80 Spielkarten besteht – auf den Karten sind die Zahlen von eins bis zwanzig, in jeweils einer der vier Farben (blau, grün, rot und orange) aufgedruckt. Die Bewohnenden spielen das ziemlich gerne. Auch suche ich im Arbeitsalltag immer wieder das Gespräch mit den Bewohnenden.

Ich finde diesen Beruf sehr schön. Der Alltag mit den Bewohnenden ist immer wieder spannend und lustig. Hier auf diesem Bild gebe ich einer Bewohnerin das Mittagessen ein, weil sie leider nicht mehr ohne Hilfe selbständig essen kann.

Jette Glowa, Pflegepraktikantin

Alltagsgestaltung – Spiele-Nachmittag

Kurz nach Weihnachten spielte ich mit drei Bewohnerinnen und Bewohnern «Eile mit Weile». Wir setzten uns an einen Tisch, während die Bewohner die Farbe ihrer Spielfiguren auswählten. Ich holte uns etwas zu trinken und schon konnte es los gehen. Es dauerte einige Minuten bis jemand eine Fünf würfelte und raus konnte, danach lief es wie am Schnürchen. Wir hatten Spass und Freude. Während dem Spiel halfen wir uns gegenseitig. Wenn jemand aufgrund der Distanz nicht auf die andere Seite greifen konnte, bewegten wir die Spielfigur für die Person. Es ging eine Weile bis wir einen Gewinner ermittelten, doch die Bewohner hatten so viel Spielfreude, dass sie eine zweite Runde gespielt haben. Als ich mich fürs Spiel bedankte, meinten die Bewohner, dass sie viel Spass hatten und bedankten sich ebenfalls bei mir.

Natasa Djuric, AGS 1. Lehrjahr



Kleine Weihnachtsfeier für unsere Bewohnerinnen und Bewohner

Kurz vor Weihnachten durften Aaron und ich für unsere Bewohnerinnen und Bewohner eine kleine Weihnachtsfeier organisieren. Am Morgen haben wir nochmals besprochen, wie genau wir vorgehen wollen. Nach einer Stunde Mittagspause haben wir angefangen die Sachen, die uns noch fehlen, zu organisieren. Alle Bewohner, die teilnehmen wollten, waren herzlich eingeladen. Als sich alle Bewohner im Oststübli versammelten, ging ich nach unten um den Punch und die Guezli zu holen. Die Bewohner freuten sich sehr und hinterliessen einen zufriedenen Eindruck. Während Aaron noch den Rest vom Punch verteilte, erzählte ich eine Weihnachtsgeschichte, passend zum Thema Corona. Es waren einige Witze in der Geschichte versteckt, die nicht alle Bewohner verstanden haben und doch ist uns die Erzählung sehr gelungen. Während den Spielen wurden gute Gespräche geführt. Ich habe mit Frau C. ein Mandala gemalt und Aaron hat «Mensch ärgere dich nicht» mit unseren drei Damen gespielt. Mit einer Bewohnerin habe ich ein Buch über Kühe angeschaut, weil mir bewusst war, wie sehr sie die Natur mag. Herr H. hat in dieser Zeit versucht mich mit einer blauen Farbe nachzuzeichnen. Anschliessend überreichte er mir das Bild, um es zu unterschreiben. Das Nachmittagsprogramm ist Aaron und mir gut gelungen und auch die Bewohnerinnen und Bewohner haben sich am Schluss herzlich bei uns bedankt. Danach haben wir alle Sachen aufgeräumt und die Tische wieder ordnungsgemäss hingestellt. Ich ging mit einem guten Gefühl nach Hause.

Larisa Andreja, AGS 1. Lehrjahr





In unserem Alterszentrum gibt es mittlerweile eine grössere Anzahl von verschiedenen Bodenbelägen. Die Palette reicht von textilen Belägen (in der Umgangssprache Teppich), PU Bodenbelägen, Vinyl-, Kunststoff-, keramischen Bodenbelägen und eben auch Parkett-Belägen.

Die Parkettböden (Echtholzböden) können entweder mit einem Wachs-Aufbau, mit einer Versiegelung oder aber mit einem Öl geschützt werden. Für mich war es relativ schnell klar, dass ich der Baukommission bei der Beschichtungsvariante das Ölen vorschlagen werde. Diese Variante hat einen Vorteil, der mit der Pflege der Haut vergleichbar ist: Man schützt das Holz vor Verunreinigungen, Abnutzung, Wassereintritt

und verleiht ihm ein seidig glänzendes Aussehen. Und ein weiterer grosser Vorteil ist, dass das Holz noch atmen kann. All das möchte man mit der Pflege der eigenen Haut auch erreichen. Aus diesen verschiedenen Gründen haben wir uns entschieden, alle unsere Parkettböden zu ölen. Wir brauchen die Parkettböden nicht jeden Tag zu pflegen – respektive unsere Hände mit einer Tagescrème zu schützen – aber je nach Gebrauch und Verschmutzungsgrad ist es von Vorteil, dies mehrmals zu tun.

Damit ein Parkettboden optimal gereinigt und nachgeölt werden kann, muss der Raum komplett ausgeräumt werden. Es dürfen keine Personen mehr frequentieren und wir brauchen ein Zeitfenster von 48 Stunden, bis der Raum wieder für die Personengruppen freigegeben werden kann. Im Januar dieses Jahres war es für uns deshalb fast ein Glücksfall. Durch die komplette Schliessung des Alterszentrums und durch die Einschränkungen für unsere Bewohner und Mitarbeiter hatten wir genügend Zeit, um im Pflegeheim die Holzböden aufzufrischen. Dieses Mal konnten wir die kompletten Arbeitsschritte auch mit unseren Lernenden durchspielen.

Martin Rüesch, Leitung Ökonomie



Wir vom technischen Dienst sind während 24 Stunden abrufbereit. Dies erfordert von jedem einzelnen Mitarbeiter viel Flexibilität und einen sehr guten Teamspirit. Alle technischen Mitarbeiter des Bereichs Ökonomie leisten abwechslungsweise Pikettdienst.

Dieser Dienst beginnt jeweils am Freitag um 17:00 Uhr und endet in der darauffolgenden Woche am Freitagmorgen um 07:00 Uhr. Während der Pikettwoche ist dieser Mitarbeiter für alle ausserordentlichen Einsätze – in der Nacht und am Wochenende – zuständig und sollte innerhalb von 15 Minuten vor Ort sein. Damit die Mitarbeiter diese Vorgabe erfüllen können, braucht es vom Pikettdienstleistenden während der Woche eine optimale Organisation. Spontane Ausflüge übers Wochenende sind ebenso tabu, wie kurzfristige Partys in Zürich oder anderswo. Das heisst: wenn man Dienst hat, bleibt man zu Hause und ist jederzeit einsatzbereit!



Es kommt ab und zu vor, dass man frisch geduscht auf dem Sofa in der warmen Stube sitzt und das Handy klingelt. «Hallo lieber... die Heizkörper sind kalt, das WC ist verstopft, der Handalarm funktioniert nicht richtig, wir haben kein Licht im Badezimmer» usw. Da ist dann jeder einzelne gefordert – sollte für jedes Problem eine Lösung aus dem Hut zaubern, damit alle wieder glücklich sind.



Ich selbst war in diesem Winter sehr froh um dieses Pikett-Team. Ich hatte eine relativ ruhige Woche hinter mir und dann kam der grosse Schnee. Es hat sich am Donnerstagabend bereits abgezeichnet, dass es am Freitag noch mehr von dieser schönen weissen Pracht gibt. Dank dem ausserordentlichen Einsatz aller Mitarbeitenden vom technischen Dienst, konnten wir am Freitagmorgen ab 05:00 Uhr schneefreie Parkplätze und sichere Wege garantieren. An solchen Tagen verbrauchen wir für die gesamte Anlage, Mitarbeiter- und Besucherparkplätze, alle Zufahrten sowie für die schönen Gehwege um den Park rund 100 Kilogramm Salz. Nur dank dem Einsatz von Streusalz bringen wir die Aussenbeläge frei von Schnee und Eis.



Martin Rüesch, Leitung Ökonomie

Neue Mitarbeiterin in der Ökonomie

Menschen

Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen. Der soziale Kontakt bei der Arbeit und auch in der Freizeit ist mir sehr wichtig.

ODA Hauswirtschaft

Gute Berufsleute in der Hauswirtschaft sind wichtig. Ich engagiere mich als Prüfungsexpertin bei den Fachmännern/-frauen Hauswirtschaft EFZ und Hauswirtschaftspraktiker/-innen EBA im Kanton St. Gallen, Thurgau und Graubünden.

Nervenkitzel...

... sei es beim Bungee-Jumping, Gleitschirmfliegen oder Bodyflying.

Ich

Ich bin 32 Jahre alt und wohne mit meinem Mann in Wil.

Kochen

Ich koche und backe sehr gerne. Dies auch zusammen mit meinem Mann. Gerne probiere ich Neues aus.

Ausbildung

Meine Lehre als Fachfrau Hauswirtschaft habe ich in Kirchberg auf einem Bauernhof mit fünf Kindern (1. Lehrjahr) und im Altersheim (2. und 3. Lehrjahr) gemacht. 2012 habe ich meine Weiterbildung zur Bereichsleitung Hauswirtschaft/Hotellerie erfolgreich abgeschlossen.

Sport

In meiner Freizeit bin ich draussen gerne aktiv. Sei es mit Schwimmen, Wandern, Velofahren, Ski- und/oder Snowboardfahren.

Chillen

Neben den vielen Aktivitäten entspanne ich gerne bei einem Buch, im Whirlpool oder einem Glas Wein.

Hochzeit

Ich bin seit September 2016 mit Mirco Schenkel verheiratet.

Entdecken

Ich entdecke gerne neue schöne Orte. Sei es hier in der Schweiz oder auch in Italien, Spanien, Griechenland, usw.

Neustart...

... im RAT. Nach spannenden sieben Jahren mit Menschen mit einer Beeinträchtigung, habe ich mich sehr auf den Neustart hier im RAT gefreut. Ich bin schon recht gut angekommen und fühle mich sehr wohl. Ich freue mich auf die neue Herausforderung.

Kaffee...

... Kaffee ist immer gut.

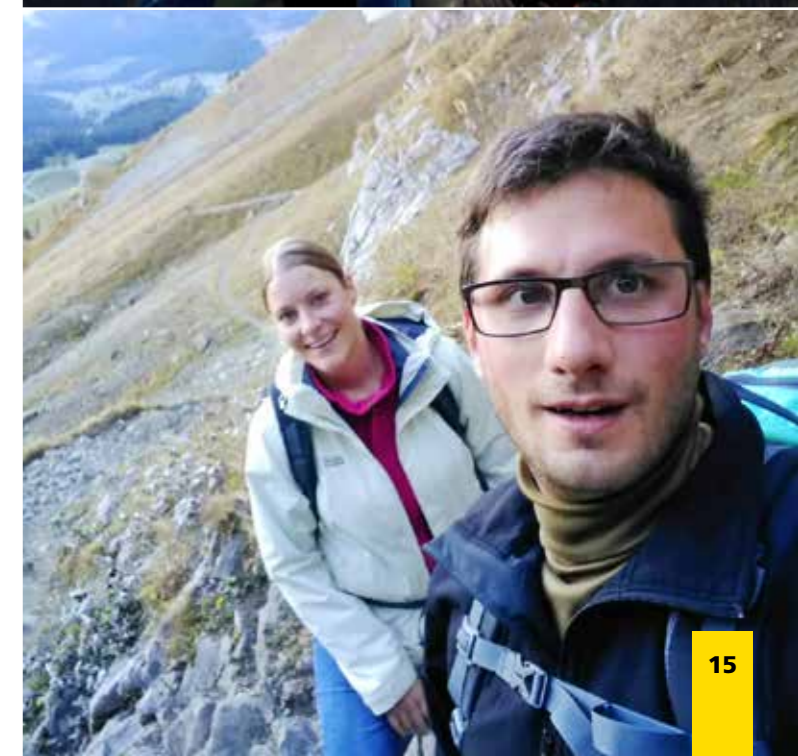
Eigenheim


Ende 2019 konnten wir uns den Traum vom Eigenheim verwirklichen. Beim «Hüsli» in Wil gibt es immer wieder etwas zu tun und umzugestalten. Sei es beim einfachen Gärtnern oder beim Planen von Umbauarbeiten.

Lustig

Ich bin ein sehr fröhlicher und aufgestellter Mensch. Ich lache gerne und bin immer wieder für «ein Spässli» zu haben.

Monika Schenkel, Mitarbeiterin Ökonomie





Mein Name ist Daniela Rütimann, ich bin 36 Jahre alt und wohne zusammen mit meinem Mann und meinen beiden Mädchen sowie unseren Meerschweinchen in Märwil (TG). Ich bin äusserst naturverbunden und liebe das Leben auf dem Lande sehr.

Aufgewachsen bin ich in Engelburg (SG). Nach meiner Lehre als Kauffrau in der Werbebranche arbeitete ich ein Jahr in Lausanne bei einem Tochterunternehmen meines Lehrbetriebs. Die Sprache, die Arbeit, die Mentalität und das Team waren toll, das Leben mitten in dieser Grossstadt war mir jedoch zu hektisch und zu laut und engte mich ein. Gross war die Freude, nach einem Jahr ein Jobangebot von meiner Lehrfirma zu bekommen, wo ich dann während vier Jahren Werbekampagnen für Agenturen und Grosskunden planen und abwickeln durfte. Nach meiner Weiterbildung zur Sachbearbeiterin Rechnungswesen wechselte ich 2008 zur Migros Ostschweiz in die Abteilung Kostenrechnung, bei welcher ich die letzten 12 Jahre tätig war.

Meine grosse Leidenschaft ist das Reisen. Bereits mit 16 Jahren durfte ich zum ersten Mal mit der Familie meiner Freundin durch Kanada reisen. Gepackt von der Reiselust folgten danach noch viele weitere spannende und faszinierende Abenteuer. Zu meinen Favoriten zählen die nordischen Länder – insbesondere die Weiten der Natur. Ich liebe die Begegnungen und Gespräche mit der einheimi-

schen Bevölkerung, weshalb ich gerne in einem «Bed and Breakfast» übernachtete oder eine Unterkunft via «Airbnb» buchte. Unsere letzte grosse Familienreise führte uns 2019 mit einem Kreuzfahrtschiff zu den norwegischen Fjorden. Unbeschreiblich schöne Landschaften, einzigartige Erlebnisse und lange und helle Sommerabende bleiben mir noch lange in bester Erinnerung. Meine Freizeit verbringe ich oft und gerne mit meiner Familie und meinen Freunden. Ich liebe lange Sommerabende am Lagerfeuer, gehe gerne wandern, im Winter Skifahren, mache Pilates und habe seit einem Jahr angefangen Gitarre zu spielen. Dabei kann ich in die Welt der Musik eintauchen und dem Alltag etwas entfliehen.

«Reisen ist meine grosse Leidenschaft»

Per Zufall bin ich auf die ausgeschriebene Stelle vom RAT gestossen, welche mich sofort angesprochen hat. Nun freue ich mich sehr, seit dem 1. Januar 2021 mit einem 50%-Pensum hier arbeiten zu dürfen und bedanke mich ganz herzlich für die tolle Aufnahme, die grosse Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit. Coronabedingt konnte ich leider noch keinen Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen machen, hoffe jedoch, dies baldmöglichst nachholen zu können. Ich fühle mich sehr wohl hier und freue mich auf viele spannende und schöne Begegnungen mit den Mitarbeitenden, wie auch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Daniela Rütimann,
Mitarbeiterin Finanzen und Administration



Rätseseiten

Rätsel 1

Zwei Bilder – ein Wort

Bild 1: ein Vogel | Bild 2: ein Haus → Zusammen ein Wort: a) Vogelhaus



a) Vogelhaus



b) _____



c) _____



d) _____



e) _____



f) _____



g) _____



h) _____

Rätsel 2

Wenn in den folgenden Zeilen eine 2, 3 oder eine 8 auftaucht, streichen Sie diese durch.

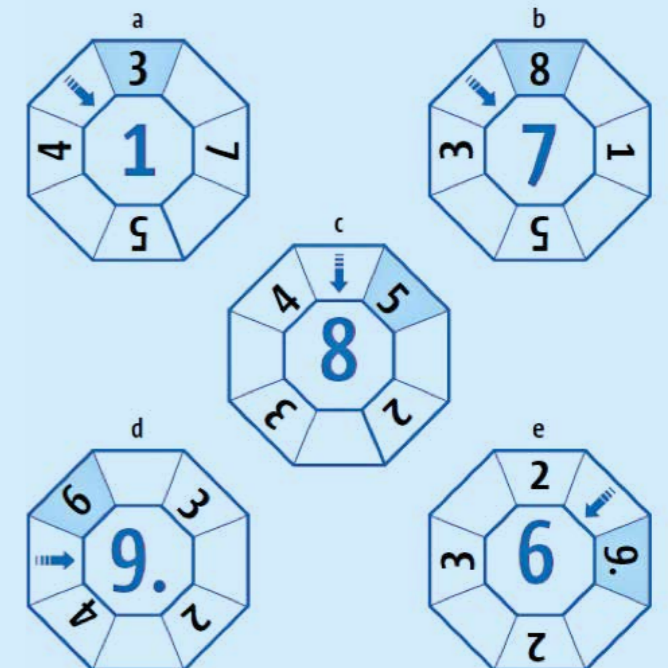
Zählen Sie gleichzeitig die durchgestrichenen Zahlen zusammen und schreiben Sie jeweils die Summe an den Rand daneben. Am Schluss berechnen Sie die Gesamtsumme.

6	8	5	4	7	3	9	2	5	6	
9	7	5	3	8	2	8	6	7	3	
1	5	9	8	0	3	8	2	9	3	
5	4	9	1	0	7	8	5	9	2	
7	9	8	5	9	3	1	7	2	8	
9	8	7	6	9	8	4	3	6	2	
2	5	4	3	8	7	9	5	4	2	
8	4	6	5	8	3	9	0	3	5	
TOTAL										

Rätsel 3

K(n)opfrechnen

In jedem Drehknopf ist eine Rechenaufgabe im Uhrzeigersinn zu lösen. Aber leider fehlen die Rechenzeichen. Tragen Sie diese Zeichen jeweils so in die leeren weissen Felder ein, dass als Ergebnis die Zahl in der Mitte herauskommt. Beginnen Sie immer mit der Zahl im dunklen Feld.



Rätsel 4

Wortbrücken

In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses mittlere Wort soll jeweils sowohl zusammen mit dem Wort davor, als auch mit dem Wort dahinter, ein neues sinnvolles Wort ergeben.

1	Blüten	→		←	Sauger
2	Hosen	→		←	See
3	Sommer	→		←	Säge
4	Witwen	→		←	Fahndung
5	Kinder	→		←	Schlauch
6	Heft	→		←	Stein
7	Fluss	→		←	Bezug
8	Charakter	→		←	Tuch
9	Haus	→		←	Pauke
10	Kreuz	→		←	Bruch

Rätsel 5

Die Wörter verstecken sich senkrecht, waagrecht oder diagonal im Buchstabensalat. Sie können vorwärts wie auch rückwärts geschrieben sein:

- | | | | |
|--------------|---------------|----------------|-----------|
| Arbeitsschuh | Badeschlapfen | Clog | Laufschuh |
| Skischuh | Ballerina | Hüttenschuh | Flipflop |
| Sandalette | Slipper | Hausschuh | Pantoffel |
| Pumps | Tennisschuh | Wanderschuh | Mokassin |
| Regenstiefel | Stöckelschuh | Westernstiefel | |

W	A	N	D	E	R	S	C	H	U	H	E	B	H	H
L	L	Y	U	A	L	G	W	U	Z	D	A	U	R	W
C	L	O	G	N	J	B	K	H	K	D	H	L	E	D
R	E	P	P	I	L	S	T	C	E	C	E	S	H	H
Y	F	O	U	R	L	A	Z	S	S	F	T	Y	U	A
M	F	L	M	A	G	I	C	S	E	E	N	H	H	U
O	Ö	F	P	L	J	H	T	I	R	P	C	U	C	S
K	I	P	S	L	L	I	T	N	A	S	I	H	S	S
A	F	I	N	A	E	S	S	N	N	H	G	C	L	C
S	J	L	P	B	N	T	T	E	Z	V	M	S	E	H
S	Y	F	R	E	I	O	T	T	W	L	A	I	K	U
I	E	A	G	E	F	T	K	R	S	L	N	K	C	H
N	Q	E	F	F	Ü	T	E	Y	Z	Y	L	S	Ö	A
I	R	E	E	H	S	A	N	D	A	L	E	T	T	E
R	L	L	A	U	F	S	C	H	U	H	L	D	S	I

Rätsel 6

Vergleichen Sie aufmerksam die übereinanderstehenden Zeichen in den einzelnen Kästchen. In jedem Feld haben sich drei Fehler eingeschlichen. Unterstreichen Sie die drei falschen Zeichen. Gehen Sie so rasch wie möglich vor.

5 6 C z 0 b 2 F 5 6 g z 0 \$ 2 e	C z h L 0 b 2 F C z y L 0 p 2 E	m 7 F 4 D 3 l x m z F 4 B 3 l y
R H 5 F U 3 n h R h 5 f U 8 n h	f 3 c 8 F U 3 N 6 3 e 8 F V 3 N	F 5 8 U 9 c j N F 6 8 N 9 c i N
M P 5 n V 1 7 c m P 5 u V 1 z c	v C 4 j L 1 7 c v C 5 i L 1 z c	1 L 7 H 4 U S c 1 L Z H 4 u S C
7 R x 8 S y P a 7 R y 8 e y P s	8 h 5 B S y P a B h 5 8 S y P e	S 8 y 0 P 3 e a S 9 y 0 p 3 0 a
c 8 H 5 F U 3 n c 8 H 7 F V 8 n	U j 9 R e 5 n 3 U i 9 B e 5 n 8	R 4 E f 5 h n 3 R 4 F f 6 h n 8

Rätsel 7

- 1) Im Hochsicherheitstrakt eines Gefängnisses soll ein Gefangener baden.** Hierzu wird er in eine spezielle Zelle geführt. Diese ist genau 1.80 Meter lang, 1.80 Meter breit und 2.60 Meter hoch. Darin befindet sich eine Badewanne mit 250 Liter Fassungsvermögen, die fest einbetoniert ist. Der Raum hat keine Fenster und nur eine Tür. Diese ist aus Stahl und absolut wasserdicht. In der Mitte der Decke ist ein runder Lüftungsschacht mit 12 cm Durchmesser und abnehmbarem Gitter. Der Wärter erklärt dem Gefangenen, dass er in genau 3 Stunden wiederkommt und ihn abholt. Als der Gefangene kurze Zeit später den Wasserhahn aufdreht, bricht jedoch der Griff ab und er kann das Wasser nicht mehr abstellen. Das Wasser fließt unaufhörlich mit 60 Litern pro Minute und die Stahltür ist ausbruchssicher verschlossen. Was kann er tun, damit er nicht ertrinkt?
- 2) Gertrud hat ein Vorstellungsgespräch.** Als sie am Dienstagmorgen aufwacht, kann sie ihren Kalender nicht finden. Sie kann sich allerdings erinnern, dass ihr Termin zwei Tage nach dem Tag vor dem Tag nach morgen ist. An welchem Tag stellt sich Gertrud vor?
- 3) Es sind zwei,** die beieinanderstehen, doch das eine kann das andere nicht sehen. Was ist das?

Lösungen:

Rätsel 1

a) Vogelhaus, b) Himmelbett, c) Schneeschaukel, d) Zahnarzt, e) Nussbaum, f) Taschengeld, g) Salatschüssel, h) Küchenfenster

Rätsel 2

1. Linie = total 13, 2. Linie = total 24, 3. Linie = total 24, 4. Linie = total 10, 5. Linie = total 21, 6. Linie = total 21, 7. Linie = total 15, 8. Linie = total 22 / Gesamttotal: 150

Rätsel 3

a) $3 + 7 - 5 - 4 = 1$, b) $8 + 1 - 5 + 3 = 7$, c) $5 + 2 - 3 + 4 = 8$, d) $6 - 3 + 2 + 4 = 9$, e) $9 - 2 - 3 + 2 = 6$

Rätsel 4

1) Staub, 2) Boden, 3) Loch, 4) Schleier, 5) Garten, 6) Pflaster, 7) Bett, 8) Kopf, 9) Stand, 10) Wort

Rätsel 5

W	A	N	D	E	R	S	C	H	U	H	E	B	H	H
L	L	Y	U	A	L	G	W	U	Z	D	A	U	R	W
E	L	O	G	N	J	B	K	H	K	D	H	L	E	D
R	E	P	P	L	L	S	T	C	E	C	E	S	H	H
Y	F	O	U	R	L	A	Z	S	S	F	T	Y	U	A
M	F	L	M	A	G	I	C	S	E	E	N	H	H	U
O	Ö	F	P	L	J	H	T	L	R	P	C	U	C	S
K	I	P	S	L	L	L	T	N	A	S	I	H	S	S
A	F	I	N	A	E	S	S	N	N	H	G	C	L	C
S	J	L	P	B	N	T	T	E	Z	V	M	S	E	H
S	Y	F	R	E	I	O	T	T	W	L	A	I	K	U
I	E	A	G	E	F	T	K	R	S	L	N	K	C	H
N	Q	E	F	F	Ü	T	E	Y	Z	Y	L	S	Ö	A
I	R	E	E	H	S	A	N	D	A	L	E	T	T	E
R	L	L	A	U	F	S	C	H	U	H	L	D	S	I

Rätsel 7

- 1) Den Stöpsel der Wanne ziehen
- 2) Der Tag vor dem Tag nach morgen ist Mittwoch. 2 Tage später wäre dann Freitag. An diesem Wochentag findet ihr Vorstellungsgespräch statt.
- 3) Die Augen

Rätsel 6

5 6 C z 0 b 2 F 5 6 <u>g</u> z 0 <u>\$</u> 2 <u>e</u>	C z h L 0 b 2 F C z <u>y</u> L 0 <u>p</u> 2 <u>E</u>	m 7 F 4 D 3 l x m <u>z</u> F 4 <u>B</u> 3 <u>l</u> <u>y</u>
R H 5 F U 3 n h R <u>h</u> 5 <u>f</u> U <u>8</u> n h	f 3 c 8 F U 3 N <u>6</u> 3 <u>e</u> 8 F <u>V</u> 3 N	F 5 8 U 9 c j N F <u>6</u> 8 <u>N</u> 9 c <u>i</u> N
M P 5 n V 1 7 c <u>m</u> P 5 <u>u</u> V 1 <u>z</u> c	v C 4 j L 1 7 c v C <u>5</u> <u>i</u> L 1 <u>z</u> c	1 L 7 H 4 U S c 1 L <u>Z</u> H 4 <u>u</u> S <u>C</u>
7 R x 8 S y P a 7 R <u>y</u> 8 <u>e</u> y P <u>s</u>	8 h 5 B S y P a <u>B</u> h 5 <u>8</u> S y P <u>e</u>	S 8 y 0 P 3 e a S <u>9</u> y 0 <u>p</u> 3 <u>0</u> a
c 8 H 5 F U 3 n c 8 H <u>7</u> F <u>V</u> 8 n	U j 9 R e 5 n 3 <u>U</u> <u>i</u> 9 <u>B</u> e 5 n <u>8</u>	R 4 E f 5 h n 3 R 4 <u>F</u> <u>f</u> 6 h n <u>8</u>

Anekdoten

Zu seinem Wort stehen

Richter: «Wie alt sind Sie?»
Sträfling: «Zweiundzwanzig, Sir.»
Richter: «Das erzählen Sie uns schon seit zehn Jahren.»
Sträfling: «Das stimmt, Sir. Ich gehöre nicht zu denen, die heute so reden und morgen so.»

Klares Argument

Eltern: «Wie kommt es, dass Johnys Noten in der Schule immer besser sind als deine, obgleich er jünger ist als du?»
Siebenjähriger: «Weil Johnnys Eltern klug sind.»

Genau genommen

Alte Schauspielerin:
«Ich weiss nicht, wie alt ich bin. Mein Alter ändert sich von einer Minute zur anderen.»

Der Nächste bitte

«Es war sehr freundlich von Ihnen, bis zum Ende meiner Rede zu bleiben, obgleich alle anderen hinausgingen.»
«Nett, dass Sie das sagen. Aber wissen Sie, ich bin der nächste Redner.»

Nimm zwei!

Mutter: «Bist du dir im Klaren, dass Gott anwesend war, als du den Keks in der Küche geklaut hast?»
Kind: «Ja.»
Mutter: «Und dass er dich die ganze Zeit über angeschaut hat?»
Und – was meinst du – hat er zu dir gesagt?»
Kind: «Er sagte: Niemand ist hier ausser uns beiden – nimm zwei.»

Quelle: Anthony de Mello, «Wer bringt das Pferd zum Fliegen»
Zusammengetragen von Erika Prandini, Bildung/Qualität

Projekt «Postcrossing»

Ich heisse Yildiz Apaydin und bin am 12. September 1991 in Winterthur geboren. Ich hatte das Privileg innerhalb zwei zusammenkommender Kulturen aufzuwachsen und empfinde dies als grosse Bereicherung. Mein Vater stammt aus der Türkei, meine Mutter ist Schweizerin. Im Jahr 2010 habe ich die Ausbildung zur Kauffrau abgeschlossen und konnte danach auch verschiedene Erfahrungen im Verkaufsinendienst und einer Werbeagentur machen. Schon immer faszinierten mich aber auch die Berufe im Gesundheitswesen. Da meine Mutter und meine Schwester im Pflegebereich tätig waren, stieg meine Neugier noch mehr, weshalb ich mich entschloss, ein Praktikum in der Pflege zu absolvieren. Diese Erfahrung war für mich die Weichenstellung für meine weitere berufliche Zukunft.

Aktivierung als Herzensangelegenheit

Mein Schlüsselerlebnis war der Einblick in die Aktivierung. Mitzuerleben wie Bewohnerinnen und Bewohner mit sichtlicher Freude aktiv tätig sind, hat mich begeistert. Somit habe ich mich dann für eine Zweitausbildung entschieden. Bis zum Ausbildungsstart im September 2014 war ich Teilzeit als Allrounderin im Lebensmittelgeschäft meiner Eltern tätig, dies im BackOffice und im Verkauf. Zudem konnte ich als Pflegehelferin in einem Pflegezentrum in Zürich arbeiten. Mit grosser Freude bekam ich im September 2017 mein Diplom zur Aktivierungsfachfrau HF. Im Herbst letzten Jahres habe ich im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland – als Stellvertretung der Abteilungsleitung in der Aktivierung – Fuss gefasst und bin nun gespannt auf die Zeit hier.

Projekt «Postcrossing»

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie und Freunden. Neben anderen Hobbies habe ich vor ein paar Jahren die Postkarten für mich entdeckt. Durch das Projekt «Postcrossing» wurde es dann zu einer Leidenschaft. «Postcrossing» ist ein Projekt an dem alle teilnehmen können. Dabei sendet und empfängt man Postkarten an und von anderen Personen auf der ganzen Welt. Mittlerweile gibt es über 700'000 «Postcrosser» in 213 Ländern. Insgesamt haben die Postkarten bereits über 266 Milliarden Kilometer

hinter sich gebracht, das sind über 6 Millionen Mal um die Erde. Um eine Karte zu schreiben, meldet man sich auf der Plattform www.postcrossing.ch an und bekommt per Zufall die Adresse eines anderen registrierten Mitglieds zugewiesen. Auf die versendeten Karten schreibt man dann einen Identifikationscode, der bei Ankunft durch die Empfänger bestätigt wird. Für jede geschriebene und versendete Karte bekommt man per Zufallsgenerator wieder eine zurück.

Postkarten für die Aktivierung

Als mir eine Bewohnerin bei einem Besuch mit voller Freude ihre Postkartensammlung gezeigt hat, wusste ich, dass «Postcrossing» auch etwas für die Arbeit in der Aktivierung ist. Nun fragt sich der Eine oder die Andere unter euch vielleicht warum?:

Erinnerungen wecken

Die Postkarten regen an für Erinnerungen und biografische Gespräche.

Aktivität des täglichen Lebens

Das Schreiben der Karten, diese zu versenden und dann auch Post zu erhalten, gehören zu Aktivitäten unseres täglichen Lebens.

Kognitive Fähigkeiten und die Feinmotorik fördern und stärken

Für das Schreiben benötigen wir unsere kognitiven sowie auch unsere motorischen Fähigkeiten und können diese so fördern und stärken.

Soziale Bereiche fördern und sichern

Super gut für Gruppenarbeit geeignet. Miteinander die Karten zu gestalten oder auszusuchen, gemeinsam zu überlegen was wir schreiben möchten oder sollen, zusammen darauf «plangä» ob die Karte angekommen ist und wann wir wieder eine bekommen werden. Und natürlich auch der Austausch mit der Welt und den Menschen in anderen Ländern (vom kleinsten Gruss über Bücherempfehlungen, Rezepte-Austausch, Erzählungen von anderen Ländern und ihren Traditionen bis zu Geschichten von fremden Menschen und ihrem persönlichen Lebensstil).

Einzelaktivierung

Bewohner/innen welche lieber nicht in die Gruppe möchten, können so doch auch Teil eines Projektes sein und mitwirken.

Nicht zu vergessen: die Freude etwas in die Welt hinaus zu tragen und überrascht zu werden mit Post im Briefkasten. Ebenfalls bewährt sich diese Art des Austauschs mit der Welt in Zeiten von Corona noch viel mehr. Auch wenn private Post im Hausbriefkasten heute eher die Ausnahme ist: Als Urlaubsgruss, Glückwunschs schreiben, Humorkarte oder Spruchkarte ist die Postkarte trotz WhatsApp, Internet & Co. nach wie vor beliebt. Gleichzeitig entstehen neue Formen im Umgang mit dem Medium Postkarte. Dies beweisen Initiativen wie «Postcrossing»: Über die Internetplattform finden sich weltweit Hunderttausende und senden sich Karten zu.

Spannung auf das was kommt

Was die Bewohnerinnen und Bewohner des Bücherzirkels am meisten an «Postcrossing» freut, ist das Kennenlernen anderer Länder, das Zusammenkommen verschiedener Altersgruppen und verschiedener Kulturen sowie das Verbundensein mit der Welt. Die Postkarten werden in der Aktivierung ausgestellt, wo wir sie dann nach und nach in einem Ordner zur Ansicht ablegen. Wir bleiben nun gespannt, was uns wohl die nächste Karte bringen mag. Vielleicht ein Büchertipp für unseren Bücherzirkel oder die Bibliothek. Vielleicht ein Rezept zum Nachmachen oder interessante Informationen über fremde Länder und andere Sitten.

Yildiz Apaydin, Stv. Abteilungsleitung Aktivierung



News aus der Aktivierung

Alterszentr. Tannzapfenland

9542 Münchwilen

COVID-19 auf der geschützten Wohngruppe

Es war noch im Dezember 2020. Leider wurde ich positiv auf das Corona-Virus getestet und verbrachte daher gerade 10 Tage in Isolation. Zum guten Glück ging es mir den Umständen entsprechend gut und ich hatte nach fünf Tagen bereits alles überstanden. Am 8. Tag meiner Isolation klingelte das Telefon. Ich wurde für einen Einsatz auf der geschützten Wohngruppe gebraucht, wo das Virus als erstes ausbrach. So sah ich mich bereits zwei Tage später auf einer für mich fremden Abteilung, mit neuen Bewohnern, neuen Mitarbeitern und komplett neuen Umständen. Beinahe jede/r Bewohner/in war COVID-19-positiv. Nur noch fünf Bewohner trotzten dem Virus.

Von Tag zu Tag steckten sich mehr Bewohner und Mitarbeiter mit dem Virus an. Am Mittwochmorgen, 9. Dezember, waren wir nur noch zu zweit auf der Pflege. Eine Fachfrau aus dem AWH und ich aus dem 1. Stock. Alle 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohngruppe hatte es erwischt. Zum Glück konnten wir Pflegefachpersonen aus früheren Zeiten zur Hilfe holen. Auch eine Reinigungskraft war bereit, bei der Pflege mitzuwirken.

Die Bewohner der Wohngruppe verstanden nicht, warum das Personal komplett bedeckt und verummmt auf der Abteilung erschien. Die Nähe und das Lachen der Menschen ging wegen der Schutzbekleidung unter. So gestaltete es sich als enorm schwierig, den Menschen, die es mehr als verdient hätten, Sicherheit und Freude zu vermitteln. Umso mehr bemühten wir uns, kleine Späße zu machen, den Weihnachtsbaum zu schmücken oder für eine kurze Zeit einfach nur eine Hand zu halten. Gesten, die auf Grund des Fehlens der Angehörigen noch viel wichtiger wurden. Viel Zeit blieb uns Pflegenden nicht. Umso mehr schätzten wir daher die Hilfe der insgesamt zehn Zivildienstlern, die für sechs Tage an unserer Seite waren.

Die Situation zerrte an den Kräften aller Beteiligten. Täglich beantwortete ich Telefonate von besorgten An- oder Zugehörigen, war in engem Kontakt mit den Ärzten und kämpfte im wahren Sinne der Worte, um die Leben der Betroffenen. Es tut mir in meiner Seele weh, dass das Virus bei Vielen die Überhand gewann und ich machtlos zusehen musste. Wie gut es mir und den übrigen Pflegenden tat, immer wieder verständnisvolle Menschen am Telefon zu hören die einem Mut zusprachen, ist beinahe unvorstellbar. Ich war dankbar über jede kleine Verbesserung des Gesundheitszustandes und darüber, ein so gut funktionierendes Team im Rücken zu spüren.

Eines habe ich in diesen zwei Wochen besonders gelernt. Seid dankbar für eure Gesundheit, für jedes noch so kleine Gespräch oder Lächeln. Von nun an will ich noch mehr das Positive auf der Welt sehen und mich von den schönen Dingen leiten lassen. Das Leben ist zu kurz und zu turbulent, um sich auf das Negative zu konzentrieren. In dem Sinne gedenke ich von ganzem Herzen den zahlreichen Verstorbenen und wünsche denjenigen, die ihre Liebsten durch das Virus verloren haben, viel Kraft und viel Liebe.

Amanda Marty, Stv. Abteilungsleitung Pflege



Zahlreiche Lichter gedenken der Verschiedenen in der geschützten Wohngruppe.

Zum Gedenken an unsere Verstorbenen und Trost für Trauernde

Das Leben

Den Schmerz kennen,
die Angst nicht verdrängen,
den Tod seinem Platz geben
und doch: das Leben feiern.

Nicht wissen, was noch kommt.
Nur hoffen können, dass da jemand bleibt,
nur versuchen zu glauben,
dass alles einen tragenden Grund hat
und doch: das Leben leben.

Doris Gabriel



Wunsch für Trauernde

Ich wünsche dir,
dass du auf dem Weg durch die Trauer
dein eigenes Tempo findest
und dir erlaubst, es zu gehen.

Mag sein, dass du selbst ungeduldig bist,
weil dein Schritt immer noch schwer ist
und deine Haltung gebeugt.

Mag sein, dass manche dich
antreiben wollen,
weil sie deine Tränen nicht mehr ertragen.

Der Weg durch die Trauer ist weit.
Er lässt sich nicht abkürzen
und nicht im Laufschrift bewältigen.

Doch Stück für Stück
führt er zurück
ins Leben.

Tina Willms



Wir trauern um

Marita Knab-Flum

21.06.1962 – 11.01.2021

Marita Knab arbeitete seit 2015 im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland Münchwilen als Pflegefachfrau HF in der Nachtwache. Sie sorgte mit viel Herzblut und Professionalität für einen erholsamen Schlaf unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Wir sind traurig, aber auch dankbar, dass wir mit ihr ein Wegstück gemeinsam gehen durften. Marita wir vermissen dich.

Das gesamte Team des Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland



Beim Haupteingang erinnern persönliche Lichter an unsere Verstorbenen.

Rückblick diverse Anlässe und Feste

Adventspost

Frau Kammerlander (Religionslehrerin) erstellte mit den Kindern der katholischen Religionsklasse Münchwilen für alle Bewohnerinnen und Bewohner eine bunte Leporello-Überraschung zur Adventszeit.



Clown Massimo

Kurzweilige Nachmittage mit Clown Massimo



Samichlaus

Am 6. Dezember besuchte der Samichlaus und sein treuer Begleiter Knecht Ruprecht alle Bewohnerinnen und Bewohner auf den Abteilungen.



Weihnachtsdeko

Mit viel Engagement unserer Bewohnerinnen und Bewohner stellen wir gemeinsam die Weihnachtsfeier-Deko her.



Winterzauber im Januar 2021

«Winter Wonderland» im Garten des Regionalen Alterszentrum Münchwilen.



Schmutziger Donnerstag mit viel Spass

Am Schmutzigen Donnerstag feierten die Bewohnerinnen und Bewohner der geschützten Wohngruppe zusammen mit den Mitarbeiterinnen Fasnacht, dies im liebevoll geschmückten Stübli. Die Bewohner wurden mit Hüten und Schals eingekleidet und die Mitarbeiterinnen kamen verkleidet und geschminkt zur Arbeit. Es wurde zu «fetziger Musik das Tanzbein geschwungen» und geklatscht. Zwischendurch gab es Kaffee und Fasnachtsgebäck zur Stärkung. Nach einer weiteren Tanz- und Schaukelrunde beendeten wir die Feier gegen 16 Uhr. Den Bewohnerinnen und Bewohnern machte der Nachmittag viel Spass – sah man doch viele lachende und zufriedene Gesichter.

Claudia Böhi, SRK-Betreuerin

Weihnachtsfeiern 2021

Gelungene Weihnachtsfeiern auf allen Abteilungen mit einem sehr feinen Abendessen.



...und noch eine Gutenachtgeschichte

Die Geschichte über den Schmuggler

Jeden Tag ging Nasruddin mit seinem Esel über die Grenze, die Lastkörbe hoch mit Stroh beladen. Da er zugab, ein Schmuggler zu sein, durchsuchten ihn die Grenzwachen immer wieder. Sie machten Leibesvisitationen, siebten das Stroh durch, tauchten es in Wasser und verbrannten es sogar von Zeit zu Zeit. Nasruddin wurde unterdessen sichtlich wohlhabender. Schliesslich setzte er sich zur Ruhe und zog in ein anderes Land. Dort traf ihn Jahre später einer der Zollbeamten.

«Jetzt könnt ihr es mir verraten, Nasruddin.» sagte er.
«Was habt ihr damals bloss geschmuggelt, als wir euch nichts nachweisen konnten?»

«Esel.», sagte Nasruddin.



Ich wünsche Ihnen heute und alle Nächte im Jahr eine gesegnete Nachtruhe und viele schöne Träume.

Erika Prandini-Rast, Bildung / Qualität

Impressum

Herausgeber: Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Redaktionsleitung: Renate Merk

Koordination/Textkorrekturen: Sven Müller Kommunikation,
www.smkom.ch, info@smkom.ch

Gestaltung und Druck: insieme Werbung und Design,
Mannenbach, www.insieme-agentur.ch

Bilder: Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Erscheinung: 3 – 4 x jährlich

Auflage: 360 Exemplare

Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Rebenacker 4, 9542 Münchwilen

www.tannzapfenland.ch
info@tannzapfenland.ch
Telefon 071 969 12 12



Geburtstage

Müller Bruno	01.01.46	Wehrli Ruth	09.03.44
Stettler Margrit	05.01.29	Bommer Ida	09.03.36
Böhi Albert	15.01.46	Keller Martha	10.03.37
Opprecht Verena	15.01.50	Häne Niklaus	14.03.47
Fankhauser Teresa	17.01.30	Widmer Hildegard	15.03.30
Jmhof Helena	19.01.32	Ruhstaller Erika	16.03.39
Bärlocher Hanna	21.01.30	Schmid Gertrud	19.03.41
Siegfried Jakob	23.01.36	Frischknecht-Schoch Martha	22.03.28
Savi Emilio	25.01.34	Vetsch Babette	22.03.32
Hess-Campana Silvia	25.01.40	Thalmann Hans Ulrich	23.03.30
Levy Abraham	27.01.33	Reinfrank Anna	24.03.30
Schmucki Carmela	28.01.43	Graf Agnes	26.03.47
Schärer Maria	02.02.47	Gerber-Dennler Nelly	26.03.53
Blickenstorfer Beatrice	06.02.40	Giger-Raschle Maria	28.03.34
Lang Vivian	16.02.25	Klingler Alice	04.04.33
Brunner Ruth	19.02.37	Stöckli Walter	10.04.31
Rotach Huldy	20.02.31	Schuster Franz	12.04.33
Kölbener Albert	20.02.46	Leutenegger Othmar	12.04.42
Sanarica Berardino	20.02.33	Schrepfer Jakob	16.04.36
Hutter Paul	24.02.38	Thalmann Annalies	18.04.35
Stillhart Jakob	29.02.44	Ammann Hildegard	21.04.26
Schildknecht Wilhelm	01.03.21	Dreier-Baur Margaretha	22.04.30
Martin Roger	06.03.57	Odermatt Emma	26.04.36
Rutishauser-Herzog Rosi	06.03.44	Oettli-Pesenti Ines	26.04.27
Pfaffhauser Sonja	07.03.41	Bosshard Carmen	27.04.33
Schmid Marta	08.03.34	Bleiker Rosmarie	27.04.31

Bewohner-Mutationen

Eintritte

Bolliger Rita
Burkhardt Max
Burkhardt Marta
Catellani Madeleine
Di Marcantonio Christel
Haag Marcel
Kappeler Paul
Keller Heidi
Klemenz Hans
Kölbener Albert
Lang Vivian
Lang Erwin
Lüthi Rita
Martin Roger
Thalmann Hans Ulrich
Thalmann Annalies
Wehrli Ruth
Wyrsch Annelies
Metzger Christa
Thalmann Jakob

Heinze Eckehard
Haag Marcel

Gestorben

Ammann Emmi
Bausch Shedar
Bossart Rosa
Brühwiler Albert
Bürkler Lydia
Cuccu Eligio
De Lorenzo Agatha
Frei Hermine
Götte Anton
Hasenfratz Myrtha
Hauser Helmut
Kappeler Paul
Keller Liselotte
Keller Bernadette
Klemenz Hans
Kunz Virginia
Metzger Christa
Thalmann Jakob
Vollenweider Marie
Wegmann Marlies

Austritte

Meier Gerdina

Personal

Eintritte

Apaydin Yildiz
Helwing Rosa Maria
Hof Michèle
Huber Rahel
Keller Katja
Lüthi Narcisa
Roth Verena
Weber Jana

Austritte

Bassler Ellen
Gasser Natalija
Kavasoglu Dilek
Keller Susanne
Pascale Pamela
Unternährer Astrid

Jubliäen

Pfiffner Margrith	35 Jahre	Ruckstuhl Manuela	5 Jahre
Schürch Brigitte	10 Jahre	Rüesch Martin	5 Jahre
Bartholet Priska	5 Jahre	Rutz Andreas	5 Jahre
Malek Elias	5 Jahre		